

Kindertagesstätte wird zum Familientreffpunkt

Stuttgarter Zeitung
vom 10.05.2007

St. Josef arbeitet erstmals nach britischem Vorschulmodell: Eltern und Kinder sollen in ihren Stärken unterstützt werden

Jedes Kind ist exzellent, seine Stärken müssen aber früh erkannt und gefördert werden. Das ist einer der Gedanken eines neuen Konzepts namens „Early Excellence Center“. Es ist nun erstmals in einer Kindertagesstätte in Stuttgart eingeführt worden.

Von Mylena Decker

Das Kinderzentrum St. Josef im Stuttgarter Osten ist jetzt ein sogenanntes Early Excellence Center, kurz EEC. Die drei Buchstaben stehen für einen Ansatz, der aus Großbritannien stammt und zum Ziel hat, die individuellen Stärken der Kinder frühzeitig zu fördern und deren Eltern aktiv in den Bildungs- und Erziehungsprozess mit einzubeziehen. Der integrative Ansatz passt gut zu St. Josef, wo rund 85 Prozent der betreuten Kinder einen Migrationshintergrund haben.

Das erste Kinder- und Familienzentrum nach diesem Konzept war vor sechs Jahren aus Großbritannien nach Berlin importiert worden. Dort wurde es von der Heinz-und-Heide-Dürr-Stiftung finanziert. Nachdem es in Berlin mittlerweile bereits elf entsprechende Kindertagesstätten gibt, ist St. Josef nun die erste Einrichtung außerhalb der deutschen Hauptstadt, die von den bisherigen Erfahrungen profitieren soll. Dafür stellt die Dürrstiftung 300 000 Euro für drei Jahre zur Verfügung. Die Hochschule Esslingen wird das Projekt wissenschaftlich begleiten.



Ihr habt's gut: die Kinder in St. Josef sollen individuell gefördert werden.

Foto factum/Stollberg

Für die 170 Kinder in St. Josef wird sich vorerst allerdings nicht viel ändern. Die Erzieherinnen möchten sie künftig verstärkt das machen lassen, womit sie sich gerade befassen wollen und sie dabei intensiv beobachten. Diese Betrachtungen sollen dann zu einem aufwendigen, für jedes Kind individuell erarbeiteten Beschäftigungskonzept führen. „Wir wollen auch den Eltern die Entwicklungsschritte ihrer Kinder klarmachen“, be-

richtet die Erzieherin und Heilpädagogin Stefanie Entzmann. Dazu soll für jedes Kind eine Dokumentationsmappe angelegt werden. „Das ist wichtig, weil sich manche Eltern wirklich bemühen, es ihnen aber an Know-how fehlt“, sagt Entzmann. Es gehe nicht darum, den Eltern mit erhobenem Zeigefinger zu begegnen, sondern sie bei der Erziehung zu unterstützen und einen positiven Blick darauf zu richten, was das Kind schon

könne. Dies falle vielen Eltern, unter denen inzwischen doppelt so viele Hartz-IV-Empfänger als noch vor wenigen Jahren sind, angesichts sozialer Benachteiligung, persönlicher Schicksalsschläge und teilweise auch Alkoholproblemen eher schwer. Sowohl Eltern als auch Kinder sollten jedoch nicht an ihren Defiziten gemessen werden.

Teil des neuen Konzepts ist deswegen auch das Familienzentrum. Es umfasst eine ganze Etage, die neu renoviert worden ist. In den gelb, orange und rot gestrichenen Räumen sollen sich Familien treffen und austauschen. Die Räume stehen ihnen auch für private Feiern zur Verfügung. „Die Elternarbeit wird das A und O sein, vielleicht die wichtigste Neuerung durch das EEC“, sagte der Geschäftsführer von St. Josef, Michael Leibinger. Durch die finanzielle Unterstützung könnten mehr Familienfreizeiten und Ausflüge in die Region angeboten werden.

„Die Reaktionen der Eltern auf das neue Konzept sind bisher durchweg positiv“, sagt Monika Lehenberger, die Leiterin der Kindertagesstätte. Sie und ihre Kollegen haben große Hoffnungen, durch das EEC gemeinsam mit den Eltern viel bewegen zu können. Vonseiten der Stadt sieht man das Konzept als weiteren Baustein zur kinderfreundlichen Stadt Stuttgart – das betonte Sozialbürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch jetzt bei der Vorstellung des Projekts. Müller-Trimbusch: „Wir freuen uns außerordentlich über das Engagement der Dürrstiftung und werden das Projekt aufmerksam begleiten.“